

Zeitschrift: Zürcher Illustrierte
Band: 11 (1935)
Heft: 25

Artikel: 25 Jahre Zürcher Kunsthaus
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-755305>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 29.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

25 Jahre Zürcher Kunsthhaus

Fünfundzwanzig Jahre besteht nun das Zürcher Kunsthhaus; dieses Jubiläum wird im Laufe des Jahres 1935 durch drei große Ausstellungen gefeiert, deren erste gegenwärtig läuft. Es ist ein hübscher Gedanke, in dieser großen Schau den Sammlungsbesitz des Kunsthhauses in sämtlichen Räumen zu zeigen, gleichsam als Ueberblick des bis jetzt Erreichten. Lieblinge des Publikums, vom strengen Kunstverstand der letzten Jahre in die Bildermagazine verbannt, hängen nun für einige Monate an den Wänden; andererseits zeigen sich die bekannten Gemälde der Sammlung, Böcklin, Anker, Koller, in neuer Anordnung und in neuer Umgebung; dazu kommt als weitere Ueber- raschung eine Reihe von Leihgaben aus einer zürcherischen Privatsammlung. D. W.



Arnold Böcklin hinterließ das unvollendete Jugendwerk eines arkadischen Liebespaares in frühlingsblühender Landschaft. Von seinem Sitz aus pflückt das Mädchen Blumen, an ihr Knie gelehnt, träumt der Jüngling über die lichte Ferne von Wiese und Wasser. Kein herbes Bild, in der Bewegung des Mädchens — aus Tizians himmlischer und irdischer Liebe übernommen — sogar fast überzierlich, von duftiger Malerei, wie sie nur der raffinierte Meister der Farbe, Böcklin, schuf.



Drei Jahre vor Ankers berühmter «Ziviltrauung» malte ein junger Appenzeller in München 1874 eine Bauernhochzeit im Ampertal, für einen Achtundzwanzigjährigen gewiß ein beachtliches Werk, mit hübsch im Halbkreis um einen Redner gruppierten vielen Figuren und einer farbig harmonischen Raumstimmung. Victor Tobler hielt später nicht, was er mit diesem Bild versprach, es ist das Dokument einer Begabung, die sich durch irgendwelche Umstände nicht voll entwickelte.